

Erste Seite:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Kartenstraße 18.

Anzeige in die Blätter
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Kaufpreis:
18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mittredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher
Lieferung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ bis Zeils
2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 24. Juni.

— Der bisherige Herr Archidiaconus Wötter von der Kreuzkirche ist wegen überkommener Altersschwäche beim hiesigen Stadtrath um seine Emeritierung eingekommen.

— Das Concert für Freiligrath im Rgl. Großen Garten war am vorgestrigen Abend sehr zahlreich besucht und muß jedenfalls eine erkleckliche Geldsumme ergeben haben. Die Gesänge der Vereine Dresdner Liedertafel und Dresdner Orpheus wurden ihrer exacten Ausführung zufolge fast durchweg beifällig aufgenommen; ein neu componirtes Soloquartett von Fr. Reichel mit Text von Freiligrath wurde nach stürmischem Tacaporauf wiederholt. Auch Herr Stadtmusikdirector Puffholdt fesselte durch ein ebenso gewähltes als sauber ausgeführtes Musik-Programm die volle Aufmerksamkeit des Publikums. Dank den Herren Liedervermeistern Cantor J. G. Müller, Fr. Reichel und dem Veranstalter des Concertes, Kaufmann Bartelbes u., für ihre erfolgreichen Bemühungen zu Gunsten eines würdigen deutschen Dichters.

— Der Verwaltungsrath der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat den Geschäftsbericht für das verfloffene Betriebsjahr vom 1. April 1866 bis 31. März 1867 veröffentlicht. Es geht daraus zunächst hervor, was schon anderweit bekannt geworden, daß der Verwaltungsrath für die an das Kriegsministerium gerichtete Forderung von 91,355 Thlr. die Vergleichssumme von 35,000 Thlr. angenommen hat, wovon jedoch die Gesellschaft noch 1357 Thlr. für Rahnmietzen u. s. w. an andere Personen abgeben muß. Der Kostenaufwand bezüglich der wegen des Krieges versenkten und später wieder gehobenen Landungsbrücken u. beträgt 4000 Thlr. Um mögliche Ersparnisse eintreten zu lassen und den Vermögensstand der Gesellschaft zu heben, sind ein Theil der Freilarten eingezogen, mehrere Beamte entlassen, hohe Gehalte reducirt und wenig rentable Fahrten eingestellt worden. Letzteres Schicksal droht auch der Tour auf der Ober-Elbe bis Nauwitz, denn wenn das Ergebnis nicht bald ein besseres wird, als bisher, soll auch diese Tour eingestellt werden. Die Totalsumme der Einnahme für Personen und Frachten beläuft sich auf 134,327 Thlr. 19 Rgr. 6 Pf.; nämlich für Personen 83,447 Thlr. 9 Rgr. 5 Pf.; für Frachten 46,054 2 Rgr. 5 Pf. und von der Loßwitzer Dampfschiffahrt 4826 Thlr. 7 Rgr. 6 Pf.; gegen das Vorjahr ein Minus von 57,143 Thlr. 28 Rgr. 1 Pf. Davon ist jedoch die Summe von 18,725 Thlr. 19 Rgr. 4 Pf. zu subtrahiren, welche gegen das Vorjahr beim Materialverbrauch: Talg und Del, Kohlen, Tau- und Leinwand, Betriebskosten u. erpart wurde. Der Werth des Immobilien-Besitzes hat sich durch Erbauung des Hafens in Loßwitz um 5010 Thlr. 5 Rgr. 5 Pf. und durch den Bau des Stationsgebäudes in Nießa um 1950 Thlr. 26 Rgr. vermehrt. Desgleichen ist der Reservefond von 12,762 Thlr. 23 Rgr. durch Zuschreibung der Zinsen von 486 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf. auf 13,249 Thlr. 20 Rgr. 5 Pf. erhöht worden. Nach dem Gewinn- und Verlust-Conto beträgt der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1866/67 trotz der Ungunst der Zeiten noch immer 13,468 Thlr. 19 Rgr. 1 Pf. Der Verwaltungsrath schlägt nun vor, von diesem Reingewinne 4 Procent, welche die Summe von 13,124 Thlr. erfordern, als Dividende an die Actionäre zu vertheilen und den Ueberschuß von 344 Thlr. 19 Rgr. 1 Pf. auf Gewinn-Conto des neuen Geschäftsjahres vorzutragen.

— Die Auszahlung der Vergütungen für die Kriegseinquartierung erfolgt Montag den 24. Juni in den Häusern der Ränzgasse, der Mittelgasse, der Neuegasse; Dienstag den 25. Juni am Neumarkt, des Niedergrabens, der Nordstraße, des Obergabens, der großen Obergasse; Mittwoch den 26. Juni der Ostra-Allee Nr. 1 bis 16, der Doppelstraße, der Kleinen Obergasse, der kleinen Bachhofstraße; Donnerstag den 27. Juni der Ostra-Allee Nr. 17a bis 41, der Porticusstraße, des Pappig, des Postplatzes; Freitag den 28. Juni der Poliergasse, der Pfarrgasse, der großen Bachhofstraße, der Balmstraße Nr. 1 bis 46; Sonnabend den 29. Juni der Balmstraße Nr. 47 bis 64, des Palaisplatzes, der Petergasse, der Prießnitzstraße, des Prießnitzbades, des Birnaischen Platzes von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags im Expeditions-Locale der Inquartierungsbehörde: Scheffelgasse 5 zweite Etage.

— In Gegenwart der Herren Stadträthe Hr. Stübel, Herrmann und Unruh, sowie einer Anzahl Mitglieder des Stadtverordnetencollegiums fand gestern Vormittag im städtischen Marstallgebäude am See eine Revue über sämmtliches zum Reffort des städtischen Marstalles gehörige lebende und todtbe Inventar statt. Auch diesmal zeigte es sich in recht erfreulicher Weise, daß die Verwaltung dieser Anstalt in trefflichen Händen sich befindet. ~~Wohlgeordnete~~ wohlgeordnete und gepflegte Pferde in einem Stalle, der einer Puststube gleicht, die für den Leichtertransport bestimmten Wagen, sowie alles sonstige Geschirr, namentlich auch die Feuerlöschgeräte (wenn allerdings eine etwas größere Räumlichkeit zu wünschen wäre),

das Verzeug, die reinlichen und gutgefüllten Futterräume, die Accurateffe des sämmtlichen Arrangements gaben Zeugniß von dem Geiste der Ordnung, welcher durch das Stadtverordneten-Mitglied Hofgärtler Seyffarth überwacht und durch das Personal tüchtig gehandhabt wird. Bedenkt man, daß diese Anstalt in dem letzten Rechnungsjahre wieder einen Ueberschuß von über 31,2 Tausend Thalern gewährt hat, während früher pro Anno kaum 400 Thaler übrig blieben, so kann sich die Stadt zu dieser Veränderung nur Glück wünschen.

— g. Unter den Kindern Floras giebt es gar viele, welche durch anmuthige Form, Glanz der Farben, Süße des Duftes und Reichthum der Blüten sich auszeichnen. Wie sehr wir aber auch alle die köstlichen Blüten bewundern, immer zieht uns wieder ein unwillkürliches, unübersteigliches Gefühl zu der Königin der Blumen, zu der Rose hin. Ein Jeder ertheilt ihr den Preis, einen Jeden gefällt sie. Daher war es nicht zu verwundern, wenn der Besuch der Schreiberischen Rosengärtnerei hinter dem böhmischen Bahnhof an der alten nach Müdnitz führenden Straße von der Gesellschaft „Flora“ zu den besuchtesten Excursionen der diesjährigen Saison gehörte. Der ebenso intelligente als freundliche und zuvorkommende Besitzer derselben jüchete daselbst auf einem Areal von 4 1/2 Scheffel Land die verschiedensten Remontant-, Bourbon-, Thee-, Noisett- und Noosrosen in vielen Tausenden von wurzeläcchten und hochstämmigen Exemplaren und gewährt schon von Weitem die vielen Beete mit wurzeläcchten La Reines, Jaqueminots u. einen freundlichen Anblick. Daß es bei dem ganz respectablen Sortiment von über 1000 Nummern sehr schwer ist, einigen Sorten den Vorzug zu geben, ist eben so sicher, als jeder Rosenfreund und Rosenkenner gar Manches finden wird, was seinen Beifall erhält.

— Unter den gerade jetzt in schönster Blüthe stehenden Rosen sind vorzugsweise auszuzeichnen: Bernard Palissy, leuchtend carminroth, Michel Bonnet, rosa, Kato Hausburg, lebhaft bräunlichroth, Mad. Gustav Bonnet, virginaleiweiß mit carmin rosa schattirt, Souvenir d'Elisa, hellgelb, Pellonia, Elisabeth Vigeneron, zart rosa, Mad Portier, weiß, innen rosa, und vor Allem Model de Perfection, durchsichtig rosa mit schönster Form, Rosamundi, sehr großblumig und prächtig virginaleiweiß, Heroine de Vauclose, schön leuchtendrosa von schönster Centifoliensform. Nach dem Besuche der Schreiberischen Rosengärtnerei gestattete noch Herr Advocat Dr. Stein den Besuch seines in der Nähe gelegenen Privatgartens mit großer Zuverlässigkeit, und war es recht erfreulich, daselbst alle Freiland- (darunter viele und schöne Rosen) und Gemächshausculturen unter der liebevollsten Pflege trefflich gedeihen zu sehen.

— Dieser Tage ist mit dem Brückenbau über den Weisergraben von der Annenstraße nach dem Fischhofplatz zu begonnen worden. Wieder eine Verbesserung, die dem betreffenden Stadttheil zum Nutzen gereichen wird.

— Die Säulen des Ceude'schen Placat-Instituts wie die Tafeln sind jetzt stets reichlich mit neuen, schönen Placaten besetzt, während das Institut eifrig bemüht ist, durch Aufstellung neuer Tafeln an den frequentesten Orten dem Bedürfniß vermehrter Anschlagstellen zu genügen. Unter Anderem steht auch die Ausschmückung des Georgenthor's mit Placattafeln in Aussicht. Auf Anzeigen über die wiederholt vorgekommene Unart der Beschädigung von Placaten ist eine ansehnliche Belohnung gesetzt. Mehrere eclatante Fälle liegen auch bereits der I. Polizeidirection zur Untersuchung und Bestrafung vor.

— Herr Max Ludwig vom Hoftheater in Braunschweig wird in den nächsten Tagen auf dem I. Hoftheater gastiren und zwar nur an einem Abende, da ein längeres Gastspiel des talentvollen Darstellers wegen der am 26. Juni wieder beginnenden Vorstellungen des Braunschweigischen Hoftheaters nicht mehr zu ermöglichen ist.

— Wie wir hören, hat der Herr Director von Witte in Leipzig die neue Oper des in Dresden lebenden Componisten Louis Schubert, „Faustina Gasse“, für das neue Theater zur Aufführung angenommen.

— Nach langen halbjährigen Suchen haben in voriger Woche die Gerichtsdiener eine hier sehr bekannte Persönlichkeit zur Wechselhaft gebracht. Der jetzt „Gehäcste“ hatte sich während jenes Zeitraumes mit einem ganz unglaublichen Raffinement, welches eben solche Localkenntniß als augenblickliche Erfindungsgabe bewies, seinen Verfolgern zu entziehen gewußt. Er hatte, obwohl jeder seiner Schritte nicht unbekannt blieb, dabei seine Praxis mit versorgt, in den Gerichten Terminen beigewohnt u. s. w. Die Zahl der gegen ihn anhängigen Wechselklagen soll sich — man staune! — auf einige 70 belaufen!

— Im Opere-Repertoire unseres Hoftheaters giebt sich diese Woche eine besondere Lebendigkeit kund, indem drei Gäste in die Schranken treten und Herr Bachmann, vom Königl. Theater in Cassel, vorgestern mit der Rolle des „Faust“ in Gounod's „Margarithe“ begann. Der Gast erschien bereits vor zwei Jahren auf hiesiger Bühne, wo er noch mit Mängeln zu kämpfen hatte, die unterdessen theilweise Bewältigung gefunden

und ihn als einen Tenorsänger mit außerordentlich schönen Mitteln erscheinen lassen, wie denn auch seine Figur sich trefflich zu einem sogenannten Heltenenor eignet. Seine Stimme, von großem Umfange, erinnert oft an den uns leider so früh ent-rissenen Schnorr; nur läßt sein Spiel noch Manches zu wünschen übrig, es fehlt ihm der zur Belebung so nöthige Humor, was doch der Faust besonders nöthig hat, obgleich diese Partie in einer gewissen Passivität schwebt. Wir werden im ferneren Verlauf seines Gastspiels näher auf die Leistungen zurückkommen und bemerken noch schließlich, daß Herr Baritonist Stägemann, welcher in der Oper „Tell“ auf der Leipziger Bühne so glänzenden Erfolg errungen und nächstens hier austritt, ein Schüler des hiesigen Budorfschen Conservatoriums ist, und von dem Herrn Hofopernsänger Risse und Herrn Hofhauspieler Heine gebildet wurde.

— Aus Löbau 22. Juni schreibt man uns: In Nr. 172 vom gestrigen Tage bringen Sie eine Notiz über die Ordensvertheilung in Zittau. Diese Ihre gestrige Betrachtung gab mir Gelegenheit, Ihnen heute eine kleine Mittheilung zu machen über die Auszeichnung, welche in Folge des vorjährigen Krieges hier selbst stattgefunden hat. Es erhielten hier selbst Ordensauszeichnungen: Bahnhofsinpector Löwenstein königl. preuß. und königl. sächs. Orden, und Dr. med. Schröder den kais. österr. Franz-Joseph-Orden mit der Krone. Diese beiden Männer haben diese Auszeichnung redlich verdient, weitere Ordensdecorationen wurden aber an Leute überreicht, wo kein Mensch sich in hiesiger Stadt erinnern kann, daß dieselben irgend welche Thätigkeit in hervorragender Weise an den Tag gelegt. Es ist dies um so mehr auffällig, indem sich in unserer Mitte Viele befinden, welche sowohl die in furchtbarem Andränge erst durch-passirenden und übernachtenden Truppen, sowie später die in so ungeheuren Massen ankommenden Verwundeten, von denen wir in manchen Nächten auf hiesigem Bahnhof und dessen 3 Verbandsstationen über 2000 Verwundete getränkt, gespeist und verbunden haben. Im Ganzen sind gegen 24,000 Verwundete hier durch passirt. Daß in Folge dessen eine gewiß anerkanntwerthe Thätigkeit bewiesen worden, wird Niemand bezweifeln. Wer aber waren denn diese Männer, welche fast Tag für Tag hier nach dem Bahnhof eilten, um den Bedrängten zu Hilfe zu eilen? Die wackeren Bürger hiesiger Stadt, und an ihrer Spitze ihr Stadtrath Blume, aber leider hat Keiner von allen diesen guten Männern noch einen Dank gesehen und nur das Bewußtsein mehr als ihre Pflicht erfüllt zu haben, macht sie zu Männern allgemeiner Achtung.

* Der Krönungshügel. Aus Pesth, den 7. d., schreibt man: Zu den Ceremonien der Krönung gehört auch die, daß der König auf einem Schimmel den Krönungshügel hinansprengt und dort nach den vier Weltgegenden mit dem Schwert Streiche führt. Ueber den Krönungshügel entnehmen wir einem Schreiben der „N. Z. Z.“ Folgendes: „Der Krönungshügel wird aus Erde gebildet, welche jedes Comitait im Gewichte von 40 Pfund von einem historisch merkwürdigen Orte h. uet. So wird der Hügel Erde aus der berühmten Burg Ungwar entnommen, um welche sich die Ungarn, als sie vor tausend Jahren vom Lande Besitz ergriffen, zuerst niederließen, und von wo sie unter Führung ihres Herzogs Arpad auf weitere Eroberungen auszogen; ferner Erde von der Stelle, wo nach der Volksage König Stephan der Heilige, der fleißigste Cultivator des Landes und eifrigste Velehrer seines Volkes vom Christenthum, das Licht der Welt erblühte; Erde von merkwürdigen Schlachtfeldern; Erde von der Geburtsstätte des berühmten Patrioten Franz Deak, des populärsten lebenden Mannes in ganz Ungarn; Erde von dem Königsberge, wo einst, der Sage gemäß, der neugekrönte ungarische König das Schwert des heiligen Stephan nach den vier Himmelsgegenden zu schwingen pflegte. Die Sitte des Schwertwerfens gründet sich auf uralte Traditionen und bildete immer einen wesentlichen Bestandtheil der Krönungsceremonien; und je nachdem die Krönung des Königs bald in dieser, bald in jener Stadt, bald in Preßburg, bald in Stuhlweißenburg vollzogen ward, wurde auch ein in der Nähe der Stadt gelegener Hügel oder Berg als Krönungshügel oder Königsberg bestimmt. Gegenwärtig, wo sie in Pesth-Ofen vor sich geht, wird der Krönungshügel auf dem Franz-Josephs-Platze in der oben geschilderten Weise künstlich errichtet. Dem Herkommen gemäß liefern auch die Comitaitate der mit Ungarn verbundenen Königreiche Croatien und Slavonien ihr Contingent Erde zum Krönungshügel, und dieselbe ist auch theilweise bereits in Kisten verpackt und zur Absendung bereit. Allein da die Differenzen über die künstliche verfassungsmäßige Stellung dieser beiden Königreiche zu Ungarn noch nicht geschlichtet sind, der Landtag zu Agram aber die Beschickung der Krönung von der Gewährung seiner nationalen Forderungen abhängig machte und vor kurzem aufgelöst wurde, so dürfte die Krönungserde vergebens auf ihre Absendung gewartet haben.“

20